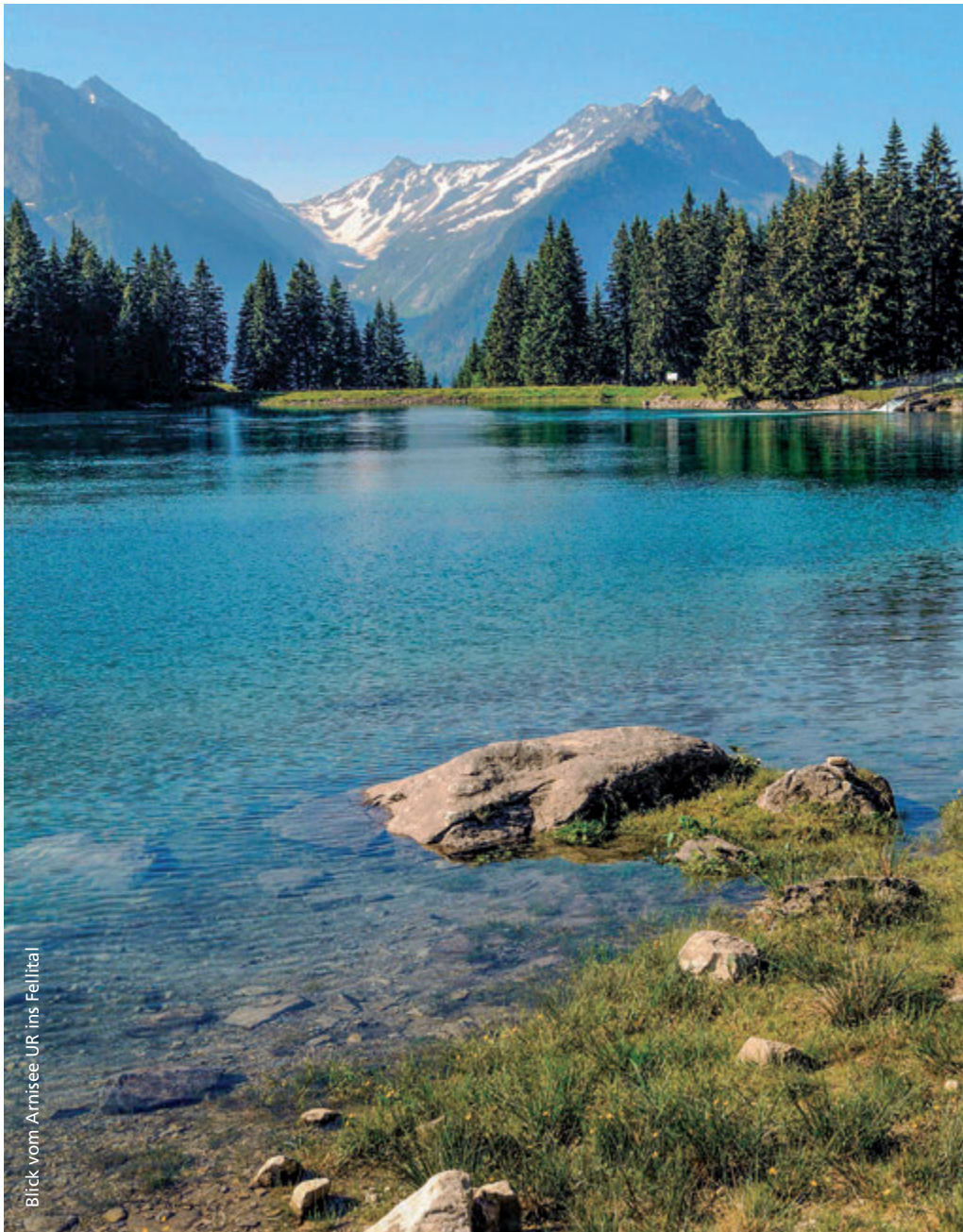
PATENSCHAFT-POST

SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN
PARRAINAGE SUISSE POUR COMMUNES DE MONTAGNE
PATRONATO SVIZZERO PER COMUNI DI MONTAGNA
PADRINADI SVIZZER PER VISCHNANCAS DA MUNTOGNA

Ausgabe: Nr. 3 / August 2020 / Erscheint 4-mal jährlich

Glückseligkeit

Bergseen haben oft eine spezielle Aura. Sie haben eine jahrtausendealte Geschichte und nicht wenige bewahren unheimliche Geheimnisse. Oft sind sie aber auch Orte der Ruhe, der Besinnung und der Glückseligkeit. In der Corona-Krise mit ihrer unheimlichen Bedrohung und den vielen Einschränkungen sind Bergseen zu beliebten Ausflugs- oder Zufluchtzielen geworden. Sie bieten genügend Platz, so dass man sich mit sicherem Abstand bewegen kann und dennoch ein intensives Erlebnis hat. So kommt zu ihren Aufgaben als Wasserspeicher und Lebensraum ein wiederentdeckter Erholungswert dazu. Dass all diese Qualitäten erhalten bleiben, ist nicht selbstverständlich. Es braucht den sorgsamen Umgang mit der Natur und ebenso den besonnenen Unterhalt eines ganzen komplexen Systems. Dazu gehören unter anderem die Erhaltung von Zugängen, die Pflege von Schutzwäldern, die Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden und ebenso die vorsorglichen Massnahmen zum Schutz vor Überschwemmungen und anderen Naturgefahren. Die Bergbevölkerung übernimmt die Verantwortung für diese Arbeiten und leistet damit einen wesentlichen Beitrag an das Wohlbefinden von allen. Dass wir sie dabei seit nunmehr achtzig Jahren begleiten und unterstützen können, erfüllt uns mit grosser Freude. Und die Tatsache, dass wir während der ganzen Zeit auf Ihre Hilfe und Ihr Verständnis für diese Herausforderungen zählen durften, ist uns eine grosse Ehre. Wir danken Ihnen, dass wir weiterhin auf Ihre Solidarität bauen können und wünschen Ihnen gute Erholung und viele glückliche Momente.



Blick vom Arnisee UR ins Fellital

PROJEKTNACHRICHTEN

Pfäfers, SG: Schutzmassnahmen

Schönengrund, AR: Sanierung Kinderspielplatz

Kaiserstuhl-Bürglen, OW: Erneuerung Trink- und Löschwasserversorgung

Hergiswil, LU: Neuanschaffung Schulbus

Eschert, BE: Siedlungsschutz mittels Bachverlegung

Jaun, FR: Schutzbauten gegen Hochwasser

Schwägalp, AR: Sanierung Landwirtschaftsstrasse

Ernen, VS: Neubau Wasserversorgung für zwei Alpen

Albula/Alvra, GR: Sicherstellung der Wasserversorgung

Ramosch, GR: Erneuerung Bewässerungssystem

IN EIGENER SACHE

IT-Ausbildungsfonds

Aktion «Münzen für Kinder»

Weniger Post

Verschiedene Spendemöglichkeiten

Jahresrechnung 2019

Die Schutzmassnahmen berücksichtigen gleichermassen die Ökologie.

Pfäfers schützt das Kulturland vor Überflutungen und Schäden

Bei Schneeschmelze und Starkregen hinterlässt der Bergbach im Hochtal St. Margrethenberg regelmässig Schäden.

Der Weg nach St. Margrethenberg ist ein einmaliges Erlebnis. Er führt vom Dorf Pfäfers vorbei an der natürlichen Felsbrücke über das Taminatobel – genau dort, wo das heilende Thermalwasser entspringt. Wenn das Strässchen weiter oben dann den Wald verlässt, erreicht man ein kleines Paradies. Auf der Hochebene liegen das Dörflein Furggels und ein paar verstreute Bauernhöfe. Im Sommer weidet das Vieh, im Winter finden Langläufer Erholung auf der gut präparierten Loipe. Die Idylle wird allerdings regelmässig getrübt, wenn der Bergbach und seine Seitenbäche über die Ufer treten und Schäden am Kulturland hinterlassen.

Wasserbauliches Meisterwerk
Jetzt wird durch einige klug ausgedachte Massnahmen der Wasserabfluss optimiert. Dafür wird der Gerinnequerschnitt teilweise vergrössert und an einer Stelle wird der Bachverlauf begradigt. Um Rückstaueffekte zu verhindern, werden mittels kleiner Geländemodellierungen Überflutungskorridore ausgestaltet. Für die ökologische Aufwertung werden beide Ufer mit einheimischen Kräutern und Gehölzen bepflanzt, und für die Fische gibt es zusätzliche Furten und Unterstände. Das wasserbauliche Meisterwerk berücksichtigt die Auflagen der kantonalen Stellen, namentlich des Amts für Natur, Jagd und Fischerei, des Amts für Raumentwicklung und Geoinformation sowie des Amts für Wasser und Energie. Die Abteilung Wasserbau ist verantwortlich für die Baubegleitung.

Kostenintensive Gemeindeaufgaben
Die Kosten betragen 663'000 Franken, wobei Bundes- sowie Kantonssubventionen von 334'720 Franken verfügbar sind. Die Werkgruppe erbringt Eigenleistungen im Wert von 5'000 Franken. Somit verbleiben Restkosten in der Höhe von 323'280 Franken. In Anbetracht der finanziellen Lage der Gemeinde ist das eine grosse Belastung. Zahlreiche und dringend notwendige Arbeiten haben in den letzten Jahren zu einer Verschuldung von mehr als 9 Millionen Franken geführt: Erweiterung der Schulanlage, Strassenbauten, Bachverbauungen und so weiter. Weitere kostenintensive Projekte stehen auf der Warteliste.

Wir anerkennen die Anstrengungen der Verantwortlichen von Pfäfers, ihre weitverzweigte Gemeinde zu erhalten und für ihre Einwohner attraktiv zu bleiben, und wir können Ihnen eine Unterstützung sehr ans Herz legen.

Hier können sich die Kinder in sicherer Umgebung entfalten.

Schönengrund saniert den öffentlichen Kinderspielplatz

Mit Hilfe der Dorfvereine und unter fachkundiger Aufsicht einer Spezialfirma wird der neue Spielplatz nach den geforderten Sicherheitsstandards erstellt.

Die Gemeinde Schönengrund im Appenzeller Hinterland lebte, neben der Landwirtschaft, lange von der Textilindustrie. Webereien, Stickereien, Spinnereien, Druckereien und Bleichereien bestimmten das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben. Den Höhepunkt erlebte die Stickerei 1910, als 53 Maschinen in Betrieb waren. Im Jahr 1931 schloss jedoch die letzte Stickereifabrik. Seither haben sich einige Gewerbebetriebe gehalten, unter anderem die Krüsi Maschinenbau AG, die mit ihren Präzisionsholzbearbeitungsmaschinen den internationalen Markt beliefert. Der Grossteil der erwerbstätigen Bevölkerung aber pendelt Richtung Herisau, St. Gallen und Wattwil zur Arbeit. Schönengrund hat sich bei Familien zur beliebten Wohngemeinde entwickelt. Nicht nur die steigende Zahl der Bevölkerung auf aktuell 533 zeugt davon, sondern auch die Vielfalt der aktiven Vereine. Dorfläden und Restaurants tragen ebenfalls ihren Teil zum Gemeinschaftsleben bei.

Verantwortung gegenüber den Jüngsten
Auch die Kinder geniessen die örtlichen Angebote. Ihr Spielplatz musste allerdings im Herbst 2019 nach vielen Betriebsjahren und trotz hingebungsvoller Wartungsarbeiten geschlossen werden. Die Sicherheitsmängel liessen sich nicht mehr beheben. Eine Analyse von 3550 Unfällen auf Spielplätzen zeigt, dass Kinder bis zum Alter von fünf Jahren besonders gefährdet sind. Die meisten Unglücksfälle stehen im Zusammenhang mit Schaukeln, Rutschbahnen, Klettertürmen und dem Bodenbelag. Der neue Spielplatz berücksichtigt diese Erkenntnisse. Nach eingehender Diskussion beschloss die Gemeinde, einen Neubau zu realisieren. Damit kommt sie ihrer Verantwortung gegenüber den Jüngsten nach.

Spielplätze sind auch Begegnungsorte
Die Kosten für die Spielgeräte und deren Montage betragen 36'000 Franken. An Eigenmitteln und Eigenleistung kommen 13'000 Franken zusammen und Spenden von 13'000 Franken wurden zugesichert. Somit bleiben 10'000 Franken zu finanzieren. Spielen ist ein wichtiger Faktor in der Entwicklung der Kinder. Es trägt zur Entfaltung bei und fördert die Selbstsicherheit und das Selbstvertrauen. Zudem sind Spielplätze wichtige Begegnungsorte.

Gerne unterstützen wir dieses Vorhaben und können Ihnen eine Hilfeleistung wärmstens empfehlen.

Der sorgfältige Umgang mit dem wertvollen Wasser erfordert moderne Technik.

Die Genossenschaft Wasserversorgung Kaiserstuhl-Bürglen erneuert die Trink- und Löschwasserversorgung

Nach über 50 Jahren Gebrauch lassen sich die Sanierungsarbeiten in der nördlichen Fraktion der Gemeinde Lungern nicht mehr aufschieben.

Die Gemeinde Lungern am Brünigpass erstreckt sich rund um den Lungerersee. Dieser hat eine eigenartige Geschichte: Um mehr Kulturland zu gewinnen, wurde er 1836 künstlich abgesenkt. Ab 1920 wurde das Wasser für die Stromproduktion genutzt, worauf der Seespiegel in den folgenden Jahren wieder angehoben wurde. Auch die Wildbäche, die auf beiden Talseiten entspringen, beschäftigten Lungern lange. Sie richteten während Jahrhunderten Schäden und Zerstörung an, bis sie mit Verbauungen gezähmt wurden. Jetzt ist es die Wasserversorgung von Kaiserstuhl-Bürglen am nördlichen Seeende, welche die Gemeinde herausfordert.

Versorgung ist nicht mehr gewährleistet
Vier Quellen liefern das Wasser für rund 200 Menschen und für Landwirtschaftsbetriebe mit 120 Grossvieheinheiten. Verantwortlich dafür ist die Genossenschaft Wasserversorgung Kaiserstuhl-Bürglen. Die Anlagen wurden in den Jahren 1963 bis 1967 erstellt. Mittlerweile ist jedoch die Versorgung nicht mehr gewährleistet. Die Wassermengen schwanken stark, und die Trübungswerte überschreiten nach Niederschlägen die Grenzwerte. In den letzten Jahren wurden immer wieder Unterhaltsarbeiten ausgeführt, jetzt aber ist eine Sanierung unumgänglich. Zu den Arbeiten gehören unter anderem neue Brunnenstuben, Ausgleichsbecken sowie Druck- und Versorgungsleitungen und Anlagen zur Trübungsüberwachung, UV-Desinfektion und Erneuerung der Stromversorgung. Die Genossenschaft hat das Projekt in drei Lose aufgeteilt, die Gesamtkosten belaufen sich auf 2'400'000 Franken.

Wasserzins versechsfacht
Im Hinblick auf die Erneuerung hat die Genossenschaft bereits im Jahr 2005 begonnen, den Wasserzins schrittweise zu erhöhen. Bis heute wurde dieser um das Sechsfache angehoben. So kann die Genossenschaft 60'000 Franken Eigenmittel beisteuern. Vom Bund gibt es 450'000 Franken und vom Kanton 372'000 Franken. Ein zinsfreier Investitionskredit von 480'000 Franken und Beiträge à fonds perdu von 305'000 Franken lassen die Restkosten auf 733'000 Franken sinken. Für die Finanzierung ist die Wassergenossenschaft auf Unterstützung angewiesen.

Wir sind vom Projekt überzeugt und hoffen, auf Ihre Solidarität zählen zu können.

Der Schulbus führt die Kinder aus den verstreuten Siedlungen zusammen.

Hergiswil schafft einen neuen Schulbus an

Zwei Busse transportieren die Schüler aus dem weitläufigen Gemeindegebiet. Ein Schulbus hat sicherheitstechnische Mängel und muss ersetzt werden.

Das «Kräuterdorf Hergiswil am Napf» ist sehr naturverbunden. Kräuterwanderungen, -produkte und -kurse vermitteln Wissenswertes über Anbau, Nutzung und Wirkung der heimischen Kräuter. Sie sind eine Attraktion für zahlreiche Besucher, die einen sanften Tourismus schätzen. Hier werden auch Kräuter für die weltberühmten Ricola-Bonbons angebaut. Hügel und Wälder dominieren die Landschaft, die stark von Land- und Forstwirtschaft geprägt ist. Ein grosser Teil der gut 1900 Einwohnerinnen und Einwohner lebt in weit verstreuten Siedlungen. Die Einwohnerzahl ist erfreulich stabil, auch wenn der Grossteil der Erwerbstätigen täglich nach Willisau und noch weiter pendelt.

«Metenand ond Förenand»
In den zwei Schulhäusern Sagenmatt und Steinacher besuchen 220 Schülerinnen und Schüler von der Basisstufe über die Primarschule bis zur Integrierten Sekundarschule den Unterricht. Für das Schuljahr 2019/20 haben sie das Motto «Metenand ond Förenand» gewählt. Sie meinen damit: «Wir wollen einander wahrnehmen, füreinander da sein, einander helfen, uns gegenseitig stützen und unterstützen.» Damit die Kinder aus den weit verstreuten Siedlungen miteinander zum Unterricht antreten können, braucht es einigen Aufwand. Zwei Schulbusse sind für den Transport im Einsatz. Der ältere mit Jahrgang 2009 musste vor kurzem nach einem Getriebeschaden repariert werden. Er hat aber sicherheitstechnische Mängel und Rostschäden, sein Ersatz lässt sich daher nicht mehr aufschieben.

Attraktiv für alle Generationen
Eine Busfirma im nahe gelegenen Dagmersellen hat einen neuen Bus mit Allradantrieb mit 21 Sitzplätzen inklusive vorgeschriebener Sicherheitsausrüstung für 85'000 Franken offeriert. Für die Rücknahme des alten Fahrzeugs bietet sie 2'000 Franken. Angesichts der angespannten finanziellen Lage von Hergiswil sind die verbleibenden 83'000 Franken ein grosser Brocken. Sie helfen aber mit, die unabdingbare Sicherheit der Schulkinder längerfristig zu garantieren. Wir unterstützen die Gemeinde gerne bei ihren Bemühungen, für alle Generationen möglichst offen und attraktiv zu bleiben.

Eine Unterstützung von 2'500 Franken ist bereits eingegangen. Können wir auch Sie dafür gewinnen?

Ein sanfter Eingriff in die Natur bringt der Bevölkerung grossen Nutzen.

Die Gemeinde Eschert sichert Siedlungen mittels einer Bachverlegung

Ein Erdrutsch verschüttete den Bach. Seither verläuft der Wasserabfluss durch ein provisorisches Rohr – eine latente Bedrohung für die tiefer gelegenen Siedlungen.

Eschert, ein typisches Bauerndorf im Kanton Bern, liegt etwas östlich von Moutier. Der Ortskern ist geprägt von gut erhaltenen landwirtschaftlichen Bauten. Einige Siedlungen liegen verstreut an den südlich gelegenen Anhöhen. Ganz im Süden des Gemeindegebietes befinden sich die Jurahochweiden mit mächtigen Fichten. Die Hauptsiedlung liegt zwischen den Bächen La Raus, der aus dem Grandval kommt, und Les Chaudières. Dieser entspringt an den Hängen des südlich gelegenen Graitery und hat zum Teil tiefe Erosionsgräben in den Kalkfels gegraben.

Finanzielle Situation: mittelprächtig

Neben der Landwirtschaft gibt es einige Arbeitsplätze in der Gemeinde – unter anderem produziert eine mechanische Werkstätte Präzisionsdrehteile für Uhren und andere Luxusgüter. Auf kommunaler Ebene ist Eschert seit 1967 Mitglied mehrerer Zweckverbände, zum Beispiel für Wasserversorgung, Abwasserreinigung, Feuerwehr, Zivilschutz und Primarschule. Die finanzielle Situation der Gemeinde ist mittelprächtig. Dafür verantwortlich ist die tiefe Bundeskopfsteuer von 652 Franken trotz hohem Steuerfuss und das kleine Nettovermögen von 89'000 Franken. Dennoch konnte die Gemeinde eine Verschuldung vermeiden. Allerdings steht nebst anderem auch die Sanierung eines Reservoirs für 300'000 Franken bevor.

Bachbett ausserhalb der Rutschzone

Vor nicht allzu langer Zeit verschüttete ein Erdschlipf oberhalb des Dorfes den Bach Les Chaudières auf einer Länge von rund 60 Metern. Sofort wurde ein provisorisches Rohr verlegt, um den Wasserabfluss zu gewährleisten. Der Bachlauf muss jedoch wiederhergestellt werden: Das Bachbett wird um etwa 20 Meter verschoben und liegt dann ausserhalb der Rutschzone. Der Naturschutz der Ufer wird dabei berücksichtigt. Die Kosten belaufen sich auf 214'000 Franken, wovon der Kanton 128'400 Franken übernimmt. Somit muss die Gemeinde für 85'600 Franken aufkommen.

Wir hoffen, dass diese zusätzliche Belastung dank Ihrer Unterstützung auf ein Minimum reduziert werden kann.

Die Gefahr wird gebannt, bevor ein schwerwiegendes Hochwasser die Gemeinde trifft.

Jaun arbeitet etappenweise am Hochwasserschutz des Jaunbachs

Der Bachabschnitt im Weiler «Im Fang» etwas unterhalb des Hauptdorfes mit Gewerbebetrieben, Wohnhäusern und Kulturland hat ein beträchtliches Schadenspotenzial.

Jaun, die einzige deutschsprachige Gemeinde im Bezirk Gruyère, ist ein authentisches und charmantes Dorf. Viehzucht und Milchwirtschaft haben nach wie vor eine grosse Bedeutung. Die Käserei produziert Gruyère-Käse mit der Herkunftsbezeichnung AOC. Sommer und Winter sorgt der bescheidene, aber familienfreundliche Tourismus für Einnahmen. Rund um die Gastlosen, «Schweizer Dolomiten» genannt, warten viele schöne Erlebnisse. Auch der Steinbruch «Im Fang» bietet einige Arbeitsplätze. Dennoch ist die finanzielle Lage der Gemeinde angespannt. Aufwendige Arbeiten wie die Erschliessung der Berggüter, Wälder und Alpen, der Schutz der Wohnsiedlungen und Verkehrswege vor Lawinen und Steinschlag sowie die Pflege der Schutzwälder sind in Anbetracht der bescheidenen Einkommensmöglichkeiten der Bevölkerung immer wieder eine grosse Belastung.

Gestaltung des Lebensraums «Bach»
Eine Herausforderung ist der Hochwasserschutz. Der Jaunbach mit seinen Nebenbächen beschäftigt die Gemeinde schon viele Jahre. Jetzt ist der 700 Meter lange Abschnitt beim Weiler «Im Fang» an der Reihe. Sein Einzugsgebiet ist 54 Quadratkilometer gross. Die bestehenden Verbauungen sind unterspült und erodiert, die Stabilität der Stützmauern und Brücken ist nicht mehr gewährleistet. Die geplanten Arbeiten umfassen unter anderem die Erhöhung des Uferdamms mit Steinen aus der Region, die Ausweitung des Bachbetts und Längsverbauungen zur Verminderung der Erosion. Anstelle der Sperren entstehen Blockrampen, die die Erosion verhindern und für Fische passierbar sind. Diese Tatsache gehört zu einem weiteren Ziel der Massnahmen: Der Lebensraum «Bach» wird für Tiere und Pflanzen optimal gestaltet. Die Arbeiten geschehen in weiser Voraussicht, bevor ein schwerwiegendes Ereignis stattfindet. Die Risikobeurteilung sagt, dass ein 300-Jahr-Geschehnis Kosten von 6 Millionen Franken zur Folge hätte.

Finanzielle Überforderung
Im Vergleich dazu stellen die Baukosten von 1'096'000 Franken das kleinere Übel dar. An deren Finanzierung tragen der Bund 385'000 Franken und der Kanton 407'000 Franken bei. Mit den Restkosten von 304'000 Franken ist die Gemeinde überfordert. Wir helfen der Jauner Bevölkerung gerne.

Bis heute durften wir bereits Spenden von 55'500 Franken vermitteln. Wer hilft weiter?

Vom Alpaufzug bis zur Waldbewirtschaftung geht alles über die alte Schwägalpstrasse.

Die «alte Schwägalpstrasse» wird saniert

Die Flurgenossenschaft Steinfluh – Grosse Schwägalp macht sich etappenweise an die Erneuerung der Landwirtschaftsstrasse.

Auf der Schwägalp am Fuss des Säntis herrscht an schönen Tagen viel Verkehr. Touristen in Autos und Reisecars, auf Motorrädern und Velos sind auf der Kantonsstrasse unterwegs, um die grossartige Landschaft zu geniessen. Es gibt aber eine zweite Strasse, die mit einem öffentlichen Fahrverbot belegt ist. Sie beginnt bei Steinfluh, folgt dem Tosbach bis auf die Chli Schwägalp und führt dann von Norden her auf die Schwägalp, bis sie bei der Materialseilbahn zur Tierwis endet. Der untere Strassenabschnitt dient der Landwirtschaft und der Waldbewirtschaftung, der obere erschliesst die verschiedenen Alpen. Die Strasse ist auf ihren 4,5 Kilometern sehr schadhaft.

Gestaffelte Ausführung

Die Flurgenossenschaft Steinfluh – Grosse Schwägalp unterhält die «alte Schwägalpstrasse». Eine Besonderheit daran: Die Strasse liegt zu 80 Prozent auf Boden der Gemeinde Hundwil und zu 20 Prozent auf dem der Gemeinde Urnäsch. Die Sanierungsarbeiten beinhalten einen verstärkten Belagsüberzug und eine leichte Verbreiterung, damit die Strasse der heutigen Nutzung gerecht wird. Die Entwässerung wird wo nötig erneuert, Mauern, Durchlässe, Brücken und Geländer werden instand gestellt. Die Arbeiten erfolgen über einen Zeitraum von sechs Jahren. Die Ausführung wird auf zwei Etappen von je drei Jahren verteilt. An die insgesamt 1'680'000 Franken zahlen Bund und der Kanton Appenzell Ausserrhoden je 504'000 Franken. Die Flurgenossenschaft kann 100'000 Franken aufbringen.

Schwierige Finanzierung

Die Restkosten von 572'000 Franken stellen die Flurgenossenschaft vor Schwierigkeiten. Die Einnahmen aus der Strassenbenutzung sind gering. Für die Dauer der Bauzeit hat die Genossenschaft den Perimetereinzug auf jährlich 50'000 Franken verfünffacht. Damit kommen die Grundeigentümer finanziell an ihre Grenzen. Die Landwirtschaftliche Kreditkasse von Appenzell Ausserrhoden hat ein Darlehen von 340'000 Franken in Aussicht gestellt. Dieses muss in zehn Jahren zurückbezahlt werden.

Wir sind überzeugt vom Vorhaben und vom Engagement der Flurgenossenschaft und hoffen sehr, dass wir sie dank Ihrer Unterstützung entlasten können.

Fotos © Stefanie Ammann

Damit das Vieh weiterhin gesömmert und liebevoll behütet wird, braucht es ausreichend Wasser.

Ernen baut eine neue Wasserversorgung für zwei Alpen

Rund um den Bergzug Ärnergalen sömmern jeweils 62 Normalstösse Galtkühe, Rinder und Kälber sowie 700 bis 800 Schafe.

Am Eingang zum Binntal, einem gut erhaltenen, authentischen Alpental linksseitig der Rhone, liegt Ernen. Zur Gemeinde gehören neben dem Hauptdorf Ernen die Siedlungen Ausserbinn, Mühlebach und Steinhaus. Dank der verkehrsgünstigen Lage zwischen den Pässen Griess, Albrun, Furka und Grimsel brachte es die Bevölkerung während Jahrhunderten zu Wohlstand. Zahlreiche markante Gebäude zeugen noch heute davon. Mittlerweile ist es jedoch ruhiger geworden, auch das Skigebiet wurde stillgelegt. Seit 1974 finden im Sommerhalbjahr Meisterkurse für Pianisten und Kammermusiker statt. Die Kirche St. Georg eignet sich hervorragend als Konzertsaal. So hat Ernen als «Musikdorf» einen internationalen Ruf erhalten.

Traditionelle Mechanik

Die Arbeitsplätze befinden sich im Haupttal. Zu Ernen gehört aber immer noch die Berglandwirtschaft. Ein Teil davon bezieht das Wasser von den Hängen des Ärnengalens, eines Bergzugs im östlichen Gemeindegebiet. Die alte Quelle ist allerdings versiegt, das Wasser muss an zwei Stellen neu gefasst werden. Diese liegen tiefer als das Versorgungsgebiet. Um das Wasser ohne Strom ins neu angelegte Reservoir hinaufzupumpen, kommt ein sogenannter Hydraulischer Widder zum Einsatz. Dieser wird durch den Überlauf der Quelle angetrieben. Das mechanische Prinzip ist seit dem 18. Jahrhundert bekannt und funktioniert sehr zuverlässig.

Ohne Wasser kein Alpbetrieb

Die Kosten für die ganze Erneuerung, inklusive Leitungen zum Stall auf «Gross Gale», zum Hirthaus «Niw-Hitta» und zu den verschiedenen Tränken betragen 385'585 Franken. Nach Abzug der Subventionen des Bundes und des Kantons sowie dem Beitrag der Gemeinde bleiben Restkosten von 74'085 Franken. Zuständig für die Wasserversorgung ist die Burgergemeinde Ernen. Der Kanton Wallis zählt 141 Burgergemeinden, die wichtige Aufgaben in der Land-, Forst- und Alpwirtschaft sowie der Landschaftspflege wahrnehmen. Die finanzielle Situation der Burgergemeinde Ernen sieht durchzogen aus. Sie kann Arbeit und eigene Mittel im Wert von 15'000 Franken einbringen. Die Restkosten von 59'085 Franken müsste durch eine Bank finanziert werden.

Wir hoffen sehr, dass wir Ernen dabei entlasten können, denn ohne die Trinkwasserversorgung müsste die Bewirtschaftung der beiden Alpen aufgegeben werden.

Dank der neuen Anlage wird auch zukünftig wieder einwandfreies Wasser in Brunnen und Haushalte fliessen.

Albula/Alvra stellt die Wasserversorgung langfristig sicher

Das Vorhaben behebt eine Reihe von Mängeln an der zum Teil über hundertjährigen Versorgungsanlage von Alvaschein und Mistail.

Die Gemeinde Albula/Alvra mit den Fraktionen Alvaneu, Stierva, Alvaschein, Brienz/Brinzauls, Mon, Surava und Tiefencastel ist das Zentrum von Mittelbünden. Sehenswürdig ist der Crap Furò, eine 60 Meter hohe Felsnadel, mitten in einem Naturwaldreservat mit Fichten, Berg- und Waldföhren. Bei Tiefencastel treffen die Flüsse Julia und Albula zusammen. Talabwärts, am Eingang zur Schynschlucht, liegen das Dorf Alvaschein sowie Mistail mit der karolingischen Kirche St. Peter und einer Gewerbezone.

Beeinträchtigte Wasserqualität

Die Anlagen der Wasserversorgung von Alvaschein und Mistail sind sanierungsbedürftig. Sie stammen aus dem Jahr 1967, die Kaverne sogar aus dem Jahr 1898, und erfüllen die Anforderungen an eine Trinkwasserversorgung nicht mehr. Die Steuerungen sind veraltet und kompliziert, das Löschwasservolumen und die Rohrleitungskapazität können die Vorgaben des Kantons nicht mehr erfüllen. Die verschiedenen Reservoire weisen Mängel auf, welche die Wasserqualität beeinträchtigen. Sie werden ersetzt durch ein ausreichend grosses Reservoir. Dazu kommt ein Verteilernetz, und neue Druckleitungen führen das Wasser nach Alvaschein und Mistail. Die Gemeindeversammlung hat dem Projekt am 1. Mai 2019 zugestimmt. Die Arbeiten konnten bereits in Angriff genommen werden und der Abschluss ist für den Sommer 2021 geplant.

Elementare Notwendigkeit

Das ganze Werk kostet 2'202'192 Franken. Die Finanzierung sieht eine Beteiligung des Bundes von 26.4 Prozent und eine solche des Kantons von 23.76 Prozent vor. Die kantonale Gebäudeversicherung übernimmt 130'214 Franken und die Gemeinde Herrliberg hat einen Beitrag von 40'000 Franken zugesagt. Die Restkosten von 927'358 Franken sind eine schwere Last für die Fusionsgemeinde. Positiv zu vermerken ist die Tatsache, dass nach diesen Arbeiten keine grösseren Investitionen in die Wasserversorgung der ganzen Gemeinde mehr anstehen. Die Wassergebühren wurden so weit angehoben, dass künftig die Eigenwirtschaftlichkeit gegeben ist. Sauberes und qualitativ einwandfreies Wasser in genügender Menge gehört zu den elementaren Notwendigkeiten aller Gemeinwesen.

Damit auch die Bevölkerung von Alvaschein daran teilhaben kann, legen wir Ihnen eine Unterstützung sehr ans Herz.

Das Wasser wird gezielt auf eine genau definierte Nutzfläche verteilt.

Ramosch erneuert das Bewässerungssystem

Das neue Bewässerungssystem im Rahmen der Gesamtmelioration ermöglicht einen ökologischen und ökonomischen Umgang mit dem wertvollen Wasser.

Das Dorf Ramosch mit den Weilern Seraplana, Raschvella und Vnà ist seit Anfang 2013 Teil der Gemeinde Valsot. Ramosch galt einst als Kornkammer des Engadins. Die Geländeterrassen, auf denen während Jahrhunderten Roggen und Gerste angebaut wurden, sind Zeugen der fast ausschliesslich landwirtschaftlichen Tätigkeit der Bevölkerung.

Traditionelle Bewässerung
Das Unterengadin ist eine ausgeprägte Trockenzone. Die Flurbewässerung spielte für die Landwirtschaft seit jeher eine sehr wichtige Rolle. Belege dafür finden sich schon aus dem 13. Jahrhundert. In der Neuzeit wurden die Kanäle aufgegeben, Bewässerungsrohre, Schläuche und Hydranten wurden installiert. Das Wasser ist allerdings knapp, und in trockenen Jahren reicht es nicht aus, um alle Kulturen zu bewässern. Als Teilprojekt der Gesamtmelioration wird jetzt die Bewässerung erneuert. In Absprache mit Naturschutzorganisationen entstand ein Projekt, das die ökologische Vielfalt berücksichtigt. Die Gemeinde Valsot mit der Fraktion Ramosch zeichnet sich durch eine enorme ökologische Vielfalt aus. Die Beregnung soll nicht zu einer Verarmung im Bereich der Flora und Fauna führen, sondern auf ca. zehn Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche den Ertrag und somit die Existenzgrundlage für die Landwirtschaft sichern. Dadurch wird der Produktionsdruck auf die restlichen Trockenwiesen deutlich vermindert und eine extensive Nutzung in grossen Teilen der Gemeinde Valsot ermöglicht.

Aufwendige Leitungsverlegung
Möglich wird das, indem das Überlaufwasser der Trinkwasserversorgung ins alte Reservoir Ramosch geleitet und von dort aus für die Bewässerung verwendet wird. Dazu braucht es neue Druck- und Bewässerungsleitungen. Diese müssen aufwendig und sorgfältig mindestens 80 Zentimeter tief in den Boden verlegt werden und in steinigen Böden ist ein Kies-/Sandmantel erforderlich. Die Kosten belaufen sich auf 1'150'100 Franken. Nach Abzug der Subventionen von Bund und Kanton verbleiben Restkosten von 177'200 Franken. Die Mitglieder der Meliorationsgenossenschaft leisten im Rahmen der Gesamtmelioration bereits hohe Beiträge. Die Kosten für die Bewässerung wird die Genossenschaft zusätzlich stark belasten.

Wir hoffen, dass wir Sie für eine Unterstützung gewinnen können.

Volle Konzentration im Umgang mit der Informatik.

IT-Ausbildungsfonds für Lernende in den Berggemeinden

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden unterstützt Schulen dabei, die Jugendlichen besser auf die beruflichen Anforderungen und das Leben der digitalen Informationsgesellschaft vorzubereiten.

Die Jugend in den Berggemeinden soll ebenfalls mit optimalen Chancen in die Berufsausbildung einsteigen können. Damit die Schulen die Grundlagen dazu liefern können, sind sie auf moderne IT-Ausrüstungen angewiesen. Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat einen IT-Ausbildungsfonds mit 1.5 Millionen Franken errichtet. Aus diesem Fonds werden Projekte unterstützt, die im Zusammenhang mit der Ausbildung und Bereitstellung der IT-Infrastruktur stehen. So hat sie unter anderem eine digitale Kooperationsplattform in Ftan für die Engadiner Schulen und auch die Schulen Schächental unterstützt.

Optimale Vorbereitung auf das Berufsleben
Die IT-Ausbildung ermöglicht den Schulen, die Anforderungen des «Lehrplans 21» umzusetzen. Unterstützung kommt auch von anderen Organisationen. So fördert zum Beispiel «miaEngiadina» nicht nur das durch die UNO anerkannte und registrierte Projekt einer Breitbanderschliessung des Engadins inklusive Innovationszentrum, sondern hat auch zusammen mit Schulratsmitgliedern, Schulleitenden und Lehrpersonen ein regionales Medien- und Informatik-Konzept für die Engadiner Schulen entwickelt. Das regionale Bildungskonzept «miaScoula» hat zum Ziel, die Schülerinnen und Schüler optimal auf die Digitalisierung und ihr späteres Berufsleben vorzubereiten. Annalea Stuppan, Schulleiterin von Valsot, fasst die ersten positiven Erfahrungen zusammen: «Auch in kleinen regionalen Schulen ist der Anspruch gross, jedoch sind die Kapazitäten und Kompetenzen auf wenige Personen, zum Teil im Teilzeitpensum, verteilt. Experten zu beauftragen ist sehr teuer. «miaEngiadina» hat uns Anlaufstellen und Kontaktpersonen geboten. Dazu kommt ein Netzwerk, um ein gutes Angebotspaket zu erstellen, wie beispielsweise Lizenzverträge über mehrere Schulen, die Organisation der Anschlüsse für das Internet etc. Dieser überregionale Charakter bringt Synergien und Kooperationen von unschätzbarem Mehrwert.»

Zukunftsorientiertes Anliegen
Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden freut sich, solche Entwicklungen mittragen zu können. Präsident alt Bundesrat Dr. Hans-Rudolf Merz: «Es ist ein wichtiges und zukunftsorientiertes Anliegen unserer Organisation, Berggemeinden bei der Einführung und Entwicklung der Informatik zu entlasten. Die Schüler sollen auch hier mit den gleichen Chancen in die Berufswelt einsteigen können.»

IT-Projekte in Schulen von finanzschwachen Berggemeinden sowie Spenden für den IT-Ausbildungsfonds nehmen wir gerne entgegen.

Zitat einer Schülerin aus der 3. Oberstufe:

«Ich bin begeistert, dass wir in der Schule sehr viel mit den Computern arbeiten können. Für unsere Zukunft ist es sehr wichtig, dass wir gute Informatikkenntnisse haben».

Aktion «Münzen für Kinder»

Für viele von uns sind die Sommerferien vorbei. Wo Sie auch immer gewesen sind, möglicherweise haben Sie noch ausländisches Geld zu Hause, das Sie nicht mehr umtauschen können.

Die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden hat eine Verwendung dafür. Bestellen Sie bei uns ein Münzenkuvert, in das Sie das fremde Kleingeld füllen und das Sie an uns zurückschicken können. Dieses Geld, auch Banknoten aus aller Welt (sogar solche, die ungültig geworden sind), wird von uns in Schweizer Franken umgetauscht und kommt vollumfänglich unserer Bergjugend zugute.

Herzlichen Dank, auch im Namen der Beschenkten.

Weniger Post

Es ist uns wichtig, unsere Leserinnen und Leser immer wieder über aktuelle Projekte und Aktionen der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden zu informieren. Unsere Patenschaft-Post, der Bergkalender und die Broschüre «Bergwelten hautnah» sind dafür ideale Mittel. Möchten Sie jedoch weniger Post, senden wir Ihnen gerne nur einzelne unserer Publikationen zu. Bitte kontaktieren Sie unsere Geschäftsstelle und teilen Sie uns Ihre Wünsche mit.

Patenschaft-Post online
Um Papier und Portokosten zu sparen, können Sie unsere Hauszeitung, die Patenschaft-Post, auch elektronisch erhalten. Falls Sie die Zustellung per E-Mail bevorzugen, lassen Sie uns das bitte wissen.

Verschiedene Spendemöglichkeiten

Spenden an die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden können sowohl bei der Direkten Bundessteuer als auch bei den Kantons- und Gemeindesteuern vom steuerbaren Einkommen in Abzug gebracht werden. Die maximale Abzugshöhe ist kantonal unterschiedlich. Die wichtigsten Informationen dazu finden Sie auf dem Merkblatt der Stiftung ZEWO. Dieses Merkblatt ist verfügbar unter www.zewo.ch oder kann bestellt werden bei: Stiftung ZEWO, Pfingstweidstr. 10, 8005 Zürich, Tel. 044 366 99 55.

Der Mitgliederbeitrag
Der Mitgliederbeitrag beläuft sich auf 50 Franken und gibt Ihnen eine Stimme an unserer Jahresversammlung.

Die allgemeine Spende
Sie unterstützen die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit einer nicht projektbezogenen Spende. Hier entscheidet der Vorstand, welches Projekt mit Ihrer Spende unterstützt wird.

Die projektbezogene Hilfe
Sie spenden für ein konkretes Vorhaben, das von einem unserer ehrenamtlich tätigen Experten abgeklärt und von unserem Vorstand als unterstützungswürdig beurteilt worden ist. Eine Auswahl an aktuellen Projekten steht auf Wunsch jederzeit zur Verfügung. Zum Beispiel gilt es, Wasserversorgungen zu sanieren, Kindergärten aufzubauen, Lawinenhänge zu sichern, Wege auszubessern, Gemeindefahrzeuge anzuschaffen und vieles andere mehr. Der Empfänger wird über die Herkunft und den Betrag der projektbezogenen Spende informiert.

Die Patenschaft
Sie engagieren sich zugunsten einer Berggemeinde für die Dauer von mehreren Jahren und begleiten die Gemeinde in ihren Aufgaben mit finanziellen Beiträgen und im persönlichen Kontakt durch sachkundigen Erfahrungsaustausch. Die Patenschaft ist die solidarische Verbindung zwischen Gönner und Empfänger. Eine solche Patenschaft fördert das gegenseitige Verständnis und führt oftmals zu langjährigen Freundschaften zwischen Gönner und Bergbevölkerung.

Die Ereignisspenden
Sie feiern einen runden Geburtstag, eine Hochzeit, ein Jubiläum oder ein anderes frohes Ereignis und möchten die Freude des Anlasses mit der Bergbevölkerung in Form einer Spende teilen. Auf Wunsch steht auch bei diesen Gelegenheiten immer eine Auswahl von dringenden und aktuellen Projekten zur Verfügung.

Die Trauerspenden
Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der oder des Verstorbenen oder der Hinterbliebenen eine Spende zugunsten der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden ausgerichtet werden.

Postkonto 80-16445-0
IBAN CH51 0900 0000 8001 6445 0

Jahresrechnung 2019

Bilanz per 31. Dezember 2019

		31.12.2019 CHF		31.12.2018 CHF
AKTIVEN				
Umlaufvermögen				
Flüssige Mittel				
Kassa	2'820		3'523	
Postcheckguthaben	4'598'604		2'299'811	
Bank	16'756'872		18'151'802	
		21'358'296		20'455'136
Forderungen				
WIR-Guthaben	61'777		60'211	
Forderungen, Gemeinwesen	–		–	
Debitoren, Verrechnungssteuer	89'647		92'001	
		151'424		152'212
Aktive Rechnungsabgrenzungen				
Marchzinsen	17'890		23'809	
Übrige	53'783		513'307	
		71'673		537'116
Total Umlaufvermögen		**21'581'393**		**21'144'464**
Anlagevermögen				
Finanzanlagen				
Wertschriften	15'793'268		15'152'790	
Kumulierte Wertberichtigung	–		-29'645	
		15'793'268		15'123'145
Mobile Sachanlagen – Anschaffungswert	89'087		90'309	
Kumulierte Abschreibung	-82'020		-85'212	
		7'067		5'097
Immobilien – Anschaffungswert	2'613'098		1'893'098	
Kumulierte Abschreibung	-888'098		-888'098	
		1'725'000		1'005'000
Total Anlagevermögen		**17'525'335**		**16'133'242**
Zweckgebundenes Vermögen – IWS-Fonds		**353'312**		**339'264**
TOTAL AKTIVEN		**39'460'040**		**37'616'970**
PASSIVEN				
Kurzfristiges Fremdkapital				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
Kreditoren		93'771		105'077
Passive Rechnungsabgrenzungen				
Transitorische Passiven		109'275		133'638
Kurzfristige Rückstellungen				
Rückstellung für beschlossene Beiträge	17'622'417		15'933'998	
Beschlossene Beiträge – IWS-Fonds	150'000		150'000	
		17'772'417		16'083'998
Total kurzfristiges Fremdkapital		**17'975'463**		**16'322'713**
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)				
Unwetter 2011-Fonds	71'776		70'912	
Unwetter 2014-Fonds	94'695		192'653	
IT-Ausbildungs-Fonds	1'395'402		1'504'554	
Schulfonds	274'009		1'619'960	
Fondo Margherita Huber-Sauter	16'385		115'285	
Fonds Stephan und Viktoria Schmidheiny	177'099		118'069	
Fonds Louise Allemann-Rusterholz	184'280		183'305	
Fonds Margreth Vogelsanger	87'610		86'556	
Fonds IWS	203'312		189'264	
Fonds Bergschaft Winteregg	159'407		177'308	
Jahresversammlungsfonds	213'109		234'642	
Fonds Heidy Renate Gloor	59'332		58'618	
Fonds Irene Kremos	148'289		146'504	
Fonds Bondo	1'811'759		1'838'607	
Erneuerungsfonds Liegenschaft Elsau	100'305		–	
Total zweckgebundene Fonds		**4'996'769**		**6'536'237**
Organisationskapital				
Dispositionsfonds	14'758'020		14'719'954	
Vorschlag	1'729'788		38'066	
Total Organisationskapital		**16'487'808**		**14'758'020**
TOTAL PASSIVEN		**39'460'040**		**37'616'970**

Betriebsrechnung 2019

ERTRAG		2019 CHF		2018 CHF
Beiträge an freie Fonds				
Beiträge Mitglieder und Gönner	10'575'759		10'882'353	
Beiträge Städte und Gemeinden	487'155		624'495	
Beiträge Kantone	1'715'622		1'885'650	
Legate	5'641'891		6'390'472	
Beiträge an Verwaltungskosten	94'195		92'103	
Total Beiträge an freie Fonds		**18'514'622**		**19'875'073**
Beiträge an zweckgebundene Fonds		**2'017'982**		**2'265'900**
TOTAL ERTRAG		**20'532'604**		**22'140'973**
AUFWAND				
Projektbezogene Unterstützung				
Personalaufwand	-441'565		-417'495	
Direkte Beiträge aus freien Mitteln	-14'246'018		-15'332'368	
Direkte Beiträge zweckgebundene Fonds	-3'748'131		-4'094'177	
Total projektbezogene Unterstützung		**-18'435'714**		**-19'844'040**
Information, Werbung, Mittelbeschaffung				
Personalaufwand	-264'940		-250'497	
Informationsbroschüren	-1'134'985		-1'141'847	
Patenschaft-Post	-618'774		-627'108	
Pressedienst, Homepage	-25'945		-14'961	
Sammelspesen	-107'441		-106'551	
Total Information, Werbung, Mittelbeschaffung		**-2'152'085**		**-2'140'964**
Administrativer Aufwand				
Personalaufwand	-184'715		-183'026	
Büroaufwendungen	-171'900		-167'676	
Vorstand, GV, Revisionsstelle	-27'280		-27'156	
Abschreibung auf Sachanlagen	-2'922		-1'699	
Total administrativer Aufwand		**-386'817**		**-379'557**
TOTAL AUFWAND		**-20'974'616**		**-22'364'561**
BETRIEBSERGEBNIS		**-442'012**		**-223'588**
Erfolg aus Nebentätigkeiten				
Erfolg aus Finanzanlagen				
Zins- und Dividendenertrag	491'414		477'069	
Realisierte Kursgewinne auf Wertschriften	38'298		683	
Realisierte Kursverluste auf Wertschriften	-8'295		-12'402	
Kosten aus Anlagetätigkeit	-92'130		-78'912	
Wertberichtigung auf Wertschriften	44'102		-32'304	
Total Ertrag aus Finanzanlagen		**473'389**		**354'134**
Liegenschaftenerfolg		**13'942**		**43'535**
Total Erfolg aus Nebentätigkeiten		**487'331**		**397'669**
Berichtigung Rückstellung für festgelegte Zwecke				
Freie Fonds	145'000		130'000	
Zweckgebundene Fonds	–		–	
Total Berichtigung Rückstellung		**145'000**		**130'000**
JAHRESERGEBNIS OHNE FONDS		**190'319**		**304'081**
Ergebnis zweckgebundene Fonds				
Zuweisung (extern)	-2'017'982		-2'265'900	
Verwendung (extern)	3'748'131		4'094'177	
Interne Fondstransfers	-100'000		-2'000'000	
Nettofinanzertrag	-90'680		-94'292	
Total Ergebnis zweckgebundene Fonds		**1'539'469**		**-266'015**
JAHRESERGEBNIS NACH FONDSVERÄNDERUNGEN		**1'729'788**		**38'066**

Die Mittelverwendung im Geschäftsjahr 2019 wurde von der Kontrollstelle (Dr. Guido Kümin und Robert Zuberbühler) gemäss Artikel 16, Absatz 2, der Vereinsstatuten geprüft und für richtig befunden. Die Jahresrechnung und die Buchführung wurden von der Revisionsstelle (Ernst & Young AG, Zürich) geprüft und für richtig befunden. Eine detaillierte Jahresrechnung sowie der Revisions- und Kontrollstellenbericht können jederzeit bei der Geschäftsstelle der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden kostenlos angefordert werden.

Überlieferungen

Traditionen überliefern uns lebhaft den reichen Erfahrungsschatz unserer Vorfahren. Sie öffnen ein Fenster in die Vergangenheit. Sie ruhen aber nie, sondern stehen immer auch am Anfang der Entwicklungen, die uns in die Zukunft führen.

Geissbub auf dem Weg zur Viehschau in Schwellbrunn AR (© Cristina Lutz)

Ehrenmitglieder
Dr. Luregn M. Cavelty
a. Ständeratspräsident, Chur

Hans Hofmann
a. Ständerat, Horgen

Prof. Dr. iur. Riccardo L. Jagmetti
a. Ständeratspräsident, Zürich

Prof. Dr. iur. Arnold Koller
a. Bundesrat, Appenzell

Vorstand
Dr. Hans-Rudolf Merz
a. Bundesrat, Herisau
Präsident

Dr. Hermann Bürgi
Rechtsanwalt, a. Ständerat, Dussnang
Vizepräsident

Walter Anderau
lic. phil., Kilchberg

Dr. Hans Baumgartner
dipl. Masch. Ing. ETH, Benken ZH

André Blattmann
Korpskommandant a. D., Lugnorre

Dr. Lukas Briner
ehem. Direktor Zürcher Handelskammer
Wermatswil

Ruth Frey Commarmot
a. Gemeinderätin, Horgen

Helen Gucker-Vontobel
a. Gemeinderätin, Meilen

Dr. Ruedi Jeker
a. Regierungsrat, Watt

Dr. Walter Landis
a. Gemeindepräsident, Meilen

Werner Luginbühl
a. Ständerat, Krattigen

Kurt Nabholz
dipl. Ing. agr. ETH, Laufen

Dr. iur. Fritz Schiesser
a. Präsident ETH-Rat,
a. Ständeratspräsident, Glarus

Rolf Schweiger
Rechtsanwalt/Notar, a. Ständerat, Baar

Fritz Treichler
eidg. dipl. Bankfachmann, Wädenswil

Andreas von Waldkirch
dipl. Kulturing. ETH, Grafenried

Dr. iur. Max Walter
Rechtsanwalt, Oberrieden

Jürg Zehnder
Unternehmensberater, Herrliberg

Experten
Werner Blumer, Zollikon
Pierre-André Duc, Wetzikon
Rob Neuhaus, Eglisau
Urs Schwager, Lenzburg

Geschäftsleitung
Barbla Graf

Herausgeberin:

PATENSCHAFT BERGGEMEINDEN
SCHWEIZER PATENSCHAFT FÜR BERGGEMEINDEN

Postfach
8032 Zürich

Telefon 044 382 30 80
berggemeinden.ch
info@patenschaft.ch

Postkonto 80-16445-0
IBAN CH51 0900 0000 8001 6445 0

Publikationsorgan für Mitglieder und Gönner der Schweizer Patenschaft für Berggemeinden mit Gütesiegel ZEWO für vertrauensvollen Umgang mit Ihrer Spende. Die Patenschaft-Post geht an alle Mitglieder des Vereins und ist im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Für Spenderinnen und Spender gelten CHF 5.00 als Abonnementsbeitrag, der einmal pro Jahr vom Spendenbeitrag abgezogen wird.

Redaktion: Rob Neuhaus, Taziana Mele | Druck: Rüesch AG, Rheineck